

Kinder und Hunde



Es gibt viele Kinder, die Hunde
nur von Spaziergängen kennen.
Manche von ihnen wurden schon giftig angebellt,
ohne den Grund zu kennen.
Andere haben grundsätzlich Angst vor Hunden,
weil sie zu wenig über die Vierbeiner wissen.
Wiederum andere gehen auf jeden Hund zu
– ob vertraut oder fremd – um ihn zu streicheln.

Hierbei können leider auch
schlechte Erfahrungen gemacht werden.



Pfötchenhilfe Penzberg e.V.
Fischhaberstr. 36
82377 Penzberg
Tel. 08856 / 8030434
pfoetchenhilfe-penzberg@online.de
www.pfoetchenhilfe-penzberg.de



**Hunde und Kinder
passen gut zusammen.
Deshalb hier die
wichtigsten Regeln im
Umgang mit den
Vierbeinern, damit es
nicht zu
Missverständnissen
oder unangenehmen
Erlebnissen kommt.**

**Sicher haben
Sie Kinder,
Enkelkinder,
Nichten oder
Neffen, denen
Sie diese Regeln
ans Herz legen
können.**



Einen Hund immer so behandeln, wie man selbst behandelt werden will

Nicht forsch an das Tier herantreten, nicht an den Ohren ziehen oder an die Nase fassen. Nicht grob anfassen oder gar treten. Auf keinen Fall knuddeln oder laut anreden. Ein Hund kann nicht sagen: Jetzt reicht's. Er kann sich nur mit den Zähnen wehren. Hunde können besser riechen und hören als Menschen, daher sind sie an Nase und Ohren besonders empfindlich.



**Ein Hund kann noch so niedlich
aussehen: Immer vorher die Besitzer
fragen, bevor man sich dem Hund nähert**

Grundsätzlich mögen Hunde Kinder. Bedauerlicherweise wurden schon viele Hunde von Kindern geärgert oder gequält. Kinder sollten also nicht einfach auf einen fremden Hund zugehen. Hat der Hund schon einmal schlechte Erfahrungen mit Kindern gemacht, wird er bei jedem Kind vorsichtig sein. Er kann ja nicht wissen, dass ein anderes Kind ihn nur streicheln möchte. Möglicherweise knurrt oder bellt der Hund nur als Warnung, es kann aber auch sein, dass der Hund aus Angst zuschnappt. Wichtig ist auch, dass ein Hund, wenn er auf seinem Platz oder in seiner Hütte liegt, nicht gestört wird.



**Alles vermeiden, was ein Hund als
Bedrohung auffassen könnte**

Der Hund betrachtet den Menschen als eine Art Superhund. Jeder Hund ist glücklich, wenn er in einer bestimmten Rangordnung leben darf und seinen angestammten Platz hat. Die Besseren und Stärkeren stehen über ihm, die Schwächeren und Schlechteren müssen ihm gehorchen. Im Falle eines jüngeren Hundes können auch Erziehungsmaßnahmen der Grund für Knurren sein.



**Einem Hund niemals direkt in die
Augen starren**

Begegnen sich zwei fremde Hunde, versuchen sie sich zuerst über ihre Stellung in der Rangordnung zu einigen. Das „Sich-in-die-Augen-schauen“ ist dabei ein ganz wichtiges Mittel. Die beiden Hunde starren sich so lange in die Augen, bis einer wegschaut. Der andere ist dann zufrieden, er ist der Stärkere. Kann sich keiner entschließen wegzuschauen, wird gekämpft. Deshalb dem Hund nie direkt in die Augen schauen.



Nicht am Schwanz zerrn

Der Schwanz ist für einen Hund ein wichtiges Ausdrucksmittel. Wird der Schwanz beispielsweise zwischen die Beine geklemmt, ist Vorsicht angesagt. So zeigt er nämlich, dass er Angst hat und zuschnappen könnte. Hält er seinen Schwanz steil in die Höhe, bedeutet dies: Achtung, ich bin böse. Hunde haben es überhaupt nicht gern, wenn man nach ihrem Schwanz greift, daran zieht oder drauftritt. Er würde sein prachtvolles Ende notfalls mit den Zähnen verteidigen.



Hunde nie beim Fressen stören

Fressen ist für den Hund etwas sehr Wichtiges. Schon als Baby verteidigt er sein Futter. Etwas wegnehmen darf ihm höchstens sein Besitzer. Jede Störung beim Fressen betrachtet der Hund als Angriff auf sein Recht auf Futter und er wird seine Nahrung verteidigen. Deshalb - Finger weg vom Futternapf.



**Beim Spielen den Zähnen nicht zu nahe
kommen**

Hunde spielen gerne, es gibt nichts Schöneres, als etwas zu jagen, zu fangen oder mit etwas zu balgen. Dabei kann es natürlich leicht passieren, dass das Tier im Eifer des Gefechts aus Versehen daneben beißt. Deshalb den Zähnen nie zu nahe kommen.



Raufende Hunde nie trennen

Ein kämpfender Hund konzentriert sich nur auf seinen Gegner. Das heißt, er lässt sich nicht ablenken. Im Kampf ist er blind, taub und gefühllos. Er merkt auch nicht, wenn er in eine ihm helfen wollende Hand beißt. Zwei kämpfende Vierbeiner sollten nie von einer Einzelperson getrennt werden.



Nie vor einem Hund davonlaufen

Jeder Hund hat einen Hetz- oder Jagdinstinkt. Wenn sich etwas schnell von ihm entfernt, möchte er unter Umständen hinterherlaufen. Deshalb ist es besser nicht vor einem Hund davonzulaufen.



Wenn ein Hund angreift – nicht bewegen

Oftmals wollen Hunde gar nicht beißen, sondern nur festhalten. Will man den Arm wegziehen, reizt das den Hund möglicherweise. Etwas, was sich nicht bewegt, ist jedoch für viele Hunde uninteressant.



Nie mit fremden Hunden spielen

Hunde sind für Kinder tolle Spielkameraden. Dennoch kann es schnell zu Missverständnissen kommen. Ein Kind sollte kein Tier ärgern oder am Fell ziehen. Gerade Hunde dürfen nicht an der Nase angefasst werden. Kinder sollten nie unbeaufsichtigt mit fremden Hunden spielen.



Kein Hund ist wie der andere

Jeden Hund muss man neu kennen lernen, denn keiner gleicht dem anderen. Das bedeutet: Nicht gleich versuchen, einen fremden Hund zu streicheln. Man kann nie wissen, ob er nicht schon schlechte Erfahrungen mit Kindern gemacht hat. Sollten die Besitzer die Streichelerlaubnis geben, sollte jeder zuerst langsam den Hund an seiner Hand schnuppern lassen und erst dann streicheln.